Chirurg 2021 · 92:861–862
<https://doi.org/10.1007/s00104-021-01496-5>
Angenommen: 3. August 2021

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
Springer Nature 2021

Redaktion

M. J. Raschke, Münster
B. Schliemann, Münster

Wie messen wir Qualität in der muskuloskelettalen Medizin?

Michael J. Raschke · Benedikt Schliemann

Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, Universitätsklinikum Münster, Münster, Deutschland

Liebe Leserinnen und Leser,

nachdem die Corona-Pandemie unser Handeln im letzten Jahr wesentlich bestimmt hat, wollen wir von diesem Thema nun langsam Abstand nehmen und uns den Kernfragen unseres Faches zuwenden.

Diagnostik und Therapie in der muskuloskelettalen Medizin entwickeln sich rasant. Bevor bestätigt ist, dass eine Indikation zur Operation besteht und eine neue Methode der herkömmlichen überlegen ist, ist schon eine weitere Technik entwickelt. Ebenso verhält es sich mit Implantaten und Prothesen. Bewährtes wird immer wieder von Neuem abgelöst, um nicht selten nach Fehlschlägen wieder zum Bewährten zurückzukehren. Ist höher – weiter – schneller aber immer besser? Lässt sich die Qualität unserer täglichen Arbeit objektivieren?

» Versorgungsqualität muss mit unabhängigen verlässlichen Methoden messbar werden

Parameter für die „Versorgungsqualität“ lassen sich durch Register, wie sie inzwischen für das Trauma und die Endoprothetik etabliert sind, erfassen. Doch auch diese haben ihre Schwachstellen. Leider ist insbesondere das Traumaregister wegen neuer gesetzlicher Datenschutzvorgaben gefährdet, sodass dieses für uns so wichtige Instrument wegfallen könnte. Neben der individuellen Beurteilung durch den Patienten und den Mediziner sind wir auf der Suche nach einer unabhängigen verlässlichen Methode zur Qualitätsmessung.

Es gibt zahlreiche Scores, die uns helfen können, das Outcome für unsere Patienten zu analysieren und zu vergleichen. „Intelligente“ Implantate, die uns Hinweise auf die Belastbarkeit unserer Osteosynthese- und Prothesensysteme geben können, sind kurz vor der Marktreife und könnten uns wichtige Informationen über die Aktivität sowie Compliance unserer Patienten geben und drohende Komplikationen frühzeitig erfassen.

Mit diesem Heft wollen wir uns der Erfassung der Qualität in den unterschiedlichen Bereichen der muskuloskelettalen Medizin annähern. Renommierte Experten haben sich für ihre jeweiligen Schwerpunkte an die Fragen herangewagt und versuchen, uns Hinweise und Parameter zu nennen, wie wir Qualität messbar machen können.

Märdian et al. versuchen in ihrem Beitrag herauszuarbeiten, was eine gute Osteosynthese ausmacht. Reicht das postoperative Röntgenbild, das eine anatomische Reposition zeigt oder geht es doch um mehr?

Jaenisch et al. versuchen diese Frage für die Endoprothetik zu behandeln. Hier sind die einzelnen Eingriffe oft standardisierter als in der Traumatologie, sodass es hier einfacher möglich ist, Qualität messbar zu machen. Doch auch hier geht das Thema deutlich über objektivierbare Parameter, wie Operationszeiten und Mindestmengen, hinaus.

Vom Endoprothesenregister wird die Brücke zum Traumaregister geschlagen. Hier versuchen *Flohe et al.* herauszuarbeiten, ob uns das Register hilft, die Qualität

QR-Code scannen & Beitrag online lesen

der Schwerverletztenversorgung valide zu analysieren.

Hakimi et al. nähern sich der oft sehr individuellen Handchirurgie von „qualitativer Seite“, während *Petersen et al.* und *Hinz und Imhoff* die Knie- und die Schulterchirurgie nach qualitativen Aspekten analysieren und zeigen, dass „return to play“ nicht alles ist.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem Heft Einblicke in unser Fach zu geben, die Sie vielleicht bisher nicht hatten und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Verbunden mit der Hoffnung, Sie alle „live“ im Oktober in Berlin zu sehen, verbleiben wir mit herzlichem Gruß

Prof. Dr. Michael J. Raschke, Prof. Dr. Benedikt Schliemann

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Michael J. Raschke

Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, Universitätsklinikum Münster
Albert-Schweitzer-Campus 1, 48149 Münster, Deutschland
michael.raschke@ukmuenster.de

Interessenkonflikt. M.J. Raschke und B. Schliemann geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Holm-Torsten Klemm, Michael Karl-Heinz Wich

Ärztliche Begutachtung – Strukturierte Curriculare Fortbildung nach den Vorgaben der Bundesärztekammer, Module I und II

Strukturierte Curriculare Fortbildung nach den Vorgaben der Bundesärztekammer, Module I und II

De Gruyter 2021, 397 S., 21 Abb., 13 Tab., (ISBN: 9783110693355), 99,95 EUR

Es den Herausgebern gelungen, ein umfassendes Werk zur ärztlichen Begutachtung zu erstellen, welches sich streng an den Vorgaben der Bundesärztekammer zur strukturierten curricularen Fortbildung (SCF) „medizinische Begutachtung“ orientiert. Dieses Curriculum wurde 2003 eingeführt, 2008 und 2014 überarbeitet.

Die strukturierte curriculare Fortbildung wendet sich an alle Ärzte, die Interesse haben, neben ihren medizinisch-fachlichen Qualifikationen ihre Kenntnisse in der Gutachten-erstellung zu erhalten und zu vertiefen. Das Curriculum umfasst 64 Stunden und besteht aus 3 Modulen. Neben dem engen Bezug zu den Modulen I und II des oben genannten Curriculums erläutern erstmals Mediziner gemeinsam mit Juristen die Anforderungen, welche an ein ärztliches Gutachten gestellt werden. In diesem Buch findet man erst- und einmalig eine Synthese juristischen und ärztlichen Denkens. Dieses Werk spiegelt die jahrzehntelange Erfahrung der Autoren wider und präsentiert einen hervorragenden Leitfaden für den Arzt als Gutachter. Es findet sich eine sehr verständliche und klare Gliederung, beginnend mit den Grundlagen ärztlicher Begutachtung über praktische Hinweise und rechtliche Grundlagen der ärztlichen Begutachtung. Naturgemäß wird Bezug genommen auf die Begutachtung der Leistungsfähigkeit, der Rehabilitation und des Schwerbehindertenrechtes. Im Modul I b werden die Kausalitäts- und Beweisregeln im Straf-, Zivil- und Sozialrecht wie auch die Themen Haftpflichtversicherung, gesetzliche und private Unfallversicherung, soziales Entschädigungsrecht und Begutachtung im Bereich der Arzthaftung umfassend diskutiert. In gleicher Weise werden dann im Modul I c die Pflege- und private Krankenversicherung, sowie Berufsunfähigkeits- (Zusatz) Versicherungen, spezielle Begutachtungsfragen aus der Praxis und unter speziellen Blickwinkeln immer wieder mit den Hinweisen auf die Widersprüchlichkeit zwischen

medizinischen Erkenntnissen und rechtlichen Vorgaben abgehandelt. Das Modul II beschäftigt sich dann mit dem komplizierten Thema der Beschwerdevalidierung aus verschiedenen fachspezifischen Blickwinkeln der Orthopädie, Unfallchirurgie, Neurologie und Psychiatrie. Auch finden die allgemeine Schmerzbegutachtung sowie die immer aktueller werdenden kultursensiblen Aspekte von Begutachtung und Forensik Beachtung. Zuletzt werden auch Fallstricke der ärztlichen Begutachtung und praktische Hinweise zu Einzelaspekten umfassend dargestellt.

Insgesamt findet sich im Werk ein allumfassender gutachtlicher Überblick mit der tatsächlich einmaligen Vereinigung aus juristischen und ärztlichen Denkens. Perfekt gelungen ist damit ein Begleitbuch für Kurs SCF nach den Vorlagen der Bundesärztekammer mit einer außergewöhnlichen Praxisnähe und immer wieder anschaulichen Beispielen zu jedem Thema und dazu passender Take-Home-Message für jeden Themenschwerpunkt.

Dieses Buch der ärztlichen Begutachtung ist ein MUSS für jedem Arzt in Weiterbildung wie auch den Facharzt, der sich mit der medizinischen Begutachtung beschäftigt und es ist ein guter Wegbegleiter für die curriculare Fortbildung der BÄK.

**Dr. med. Wolfgang Willauschus,
Bamberg**